Dr. Till Heinsohn

Stuttgarts Kulturangebot wird gut angenommen. Aber auch von allen?

Der Deutsche Kulturrat bezeichnet Kunst und Kultur in einer zurückliegenden Stellungnahme als Lebensnerv. Die herausragende Bedeutung für die Gesellschaft würde unter anderem daran deutlich, dass Kunst und Kultur gesellschaftliche Debatten widerspiegeln, Reibungsflächen zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit bieten und über das alltägliche Geschehen hinausweisen. Als Ausdruck des menschlichen Daseins wird der Kunst und der Kultur eine herausragende Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung beigemessen.[1]

Das breite Stuttgarter Kulturangebot belegt im Kultur-Städteranking von HWWI/Berenberg-Bank regelmäßig einen der vordersten Plätze. Dies ist umso erfreulicher als hier sowohl das Angebot als auch die Nachfrage einfließen. Auch nach der Pandemie fühlen sich rund 80 Prozent der Befragten vom Kulturangebot in Stuttgart angesprochen. Gleichwohl stellen wir fest, dass fast jede fünfte Person (16 Jahre und älter) in Stuttgart nach eigener Angabe keine Kulturveranstaltungen besucht. Dies geben zumindest rund 18 Prozent der zufällig ausgewählten Personen in der Stuttgart-Umfrage im Frühjahr 2023 zu Protokoll. Gefragt nach den Voraussetzungen, um häufiger kulturelle Angebote in Stuttgart zu besuchen, zeigen sich zwischen der Gruppe derjenigen, die überhaupt keine Kulturveranstaltungen besuchen (Fläche dargestellt in Blau), und der Gruppe derjenigen, die am kulturellen Leben in Stuttgart teilnehmen (Fläche dargestellt in Orange), mitunter deutliche Unterschiede (vgl. Abbildung 1). Etwas genauer nun aber der Reihe nach:

Angebote in anderen Sprachen

Der Wunsch nach Angeboten in anderen Sprachen wird von beiden Gruppen vergleichsweise selten genannt. Dennoch zeigen sich Unterschiede im Antwortverhalten derjenigen, die bereits Kulturveranstaltungen besuchen (4 %) und derjenigen, die bislang noch nicht am kulturellen Leben der Stadt teilnehmen (10 %). Eine Differenz von sechs Prozentpunkten legt zumindest den Verdacht nahe, dass sprachliche Barrieren, insbesondere in der Gruppe der Personen, die bislang keine Kulturveranstaltungen besuchen, mitunter eine Rolle spielen.

Barrierefreie Angebote

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Wunsch nach mehr barrierefreien Angeboten. Insgesamt zwar nicht besonders häufig genannt zeigen sich aber auch hier signifikante Gruppenunterschiede. Bereits Besuchende geben nur in 3 Prozent der Fälle zu Protokoll, dass es für häufigere Besuche mehr barrierefreie Angebote geben müsste. Unter den Personen, die bislang noch keine Kulturveranstaltungen besuchen, geben immerhin 7 Prozent fehlende Barrierefreiheit als mitursächlich für ausbleibende Besuche an.

Programmmitgestaltung

Der Wunsch, sich in das Programm einzubringen, wird in beiden Gruppen von kaum einer Person angeführt. In beiden Gruppen nennen nur rund 2 Prozent fehlende Mitgestaltungsmöglichkeiten als ursächlich dafür, Kulturangebote nicht (noch häufiger) zu besuchen. Allem Anschein nach sehen sich die Stuttgarterinnen und Stuttgarter also überwiegend als Kulturkonsumierende und weniger in der Rolle der Programmgestaltung. Diesbezüglich bereits bestehende Angebote sollten demnach ausreichen.

Interessantere Angebote in der direkten Umgebung

Mit fast 20 Prozent wird von den Befragten beider Gruppen vergleichsweise häufig geäußert, dass sie sich mehr interessante Angebote in ihrer direkten Umgebung wünschen. Der Wunsch, Kultur im eigenen Quartier zu erleben scheint demnach stark ausgeprägt. Angebote vor Ort schaffen Verbindungen mit und im Quartier. Hinzu kommt die einfachere Erreichbarkeit, die nach Aussage der Befragten wohl so manche Hürde senken würde.

Gesundheitliche und körperliche Verfassung

Unter denjenigen, die keine Kulturveranstaltungen besuchen, erweist sich die gesundheitliche und körperliche Verfassung als limitierender Faktor. Fast jede vierte Person in dieser Gruppe (24 %) gibt an, dass es ihr gesundheitlich/körperlich besser gehen müsste, um Veranstaltungen zu besuchen. Die Gesundheit und körperliche Verfassung hält in der Gruppe der am Kulturleben Partizipierenden hingegen nur neun Prozent von noch häufigeren Besuchen ab. Das bereits mit Blick auf die Gruppenunterschiede bei der Barrierefreiheit zu beobachtende Bild wird hier noch deutlicher.

Abbildung 1: *Voraussetzungen um kulturelle Angebote in Stuttgart (noch) häufiger zu besuchen nach unterschiedlichen Gruppen. Um kulturelle Angebote in Stuttgart (noch) häufiger zu besuchen, müsste(n) …*

Nennungen in Prozent; Mehrfachnennung möglich.

Quelle: Stuttgart-Umfrage 2023

Mangel an Begleitpersonen

Die Schwierigkeit, Begleitpersonen zu finden, ist in beiden Gruppen gleichermaßen ausgeprägt. Rund neun bis zehn Prozent der Befragten geben an, dass sie kulturelle Angebote unter anderem deswegen nicht (häufiger) besuchen, weil ihnen Begleitpersonen fehlen. Interessanterweise deckt sich dieser Anteil in etwa mit dem Anteil an Personen (11,6 %), die sich in Stuttgart einsam fühlen (Heinsohn und Reichhardt 2022). Gerade dieser Personengruppe haben sich der Gemeinderat, die Stadtverwaltung und die Stadtgesellschaft unlängst angenommen. So bietet etwa die Initiative KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e.V. die Möglichkeit über eine Website Freizeitpartnerinnen und -partner für gemeinsame Aktivitäten zu finden (https://machen-wir-was.de/).

Geeignetere Öffnungszeiten

Ein nicht unwesentlicher Grund in beiden Gruppen stellt der Wunsch nach geeigneteren Öffnungszeiten dar. Zwischen 14 und 15 Prozent der Befragten in beiden Gruppen merken an, dass die Angebote zeitlich für sie mitunter nicht passend sind, um (mehr) Kulturveranstaltungen zu besuchen. Diese allgemeine Information lässt keine differenzierten Rückschlüsse zu. Welche Orte und welche Zeiten genau gemeint sind, bleibt demnach im Vagen.

Bessere Zugänglichkeit von Informationen

Noch häufiger wird – zumindest in der Gruppe der bereits am Kulturleben Teilhabenden – genannt, dass man leichter an Informationen kommen müsste, um noch mehr Veranstaltungen zu besuchen (21 %). Dies geben auch fast 17 Prozent derjenigen zu Protokoll, die noch überhaupt keine Kulturveranstaltungen besuchen. Hieraus lässt sich der klare Hinweis ableiten, dass mehr und allem Anschein nach zugänglichere Informationen über das vielfältige kulturelle Angebot Stuttgarts gewünscht werden.

Mehr Freizeit zur Verfügung haben

Ein Grund, auf den die Stadt kaum Einfluss hat, ist die zur Verfügung stehende Freizeit der Befragten. In der Gruppe der Kulturaffinen gibt mehr als jede zweite Person an (54 %), dass sie mehr Freizeit haben müsste, um das kulturelle Angebot in Stuttgart noch häufiger zu besuchen. In der Gruppe derjenigen, die bislang noch nicht am Kulturleben teilhaben, spielt die zur Verfügung stehende Freizeit ebenfalls eine bedeutende, aber vergleichsweise geringere Rolle (34 %). Das Potential für höhere Besucherzahlen ist also zweifelsohne gegeben. Möglicherweise eröffnet die Ausweitung des Home-Office und dadurch wegfallende Pendelzeiten dem ein oder der anderen den Besuch einer Kulturveranstaltung nach Feierabend.

Interessantere Angebote

Ein weiterer Grund, warum Personen keine kulturellen Angebote in Stuttgart besuchen, besteht nach eigener Angabe darin, dass die Angebote nicht den Interessen der Befragten entsprechen (30 %). Das geben aber auch – und sogar häufiger (35 %) – Personen an, die bereits in den Genuss von Kulturveranstaltungen kommen. Um nun nicht schon voreilig den Stab über das kulturelle Angebot in Stuttgart zu brechen, sollte die Kritik am Angebot nicht losgelöst von dem Wunsch nach der besseren Zugänglichkeit von Informationen betrachtet werden. So bestünde der erste Ansatzpunkt sicherlich in einem zugänglicheren Informationsangebot und nicht darin, das vielfältige kulturelle Angebot der Stadt als solches infrage zu stellen.

Mehr Geld zur Verfügung haben

Nicht zuletzt stellen die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel offensichtlich einen limitierenden Faktor dar. Jede dritte Person gibt an, dass sie mehr Geld zur Verfügung haben müsste, um das kulturelle Angebot überhaupt oder (noch) häufiger besuchen zu können. Bezeichnenderweise gilt diese aber für beide Gruppen und nicht etwa nur für diejenigen, die keine Kulturveranstaltungen besuchen. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen scheinen also einen limitierenden, aber für die Gruppenunterschiede keinen ausschlaggebenden Faktor darzustellen.

Eine Erklärung hierfür dürfte in der Bonuscard + Kultur liegen. Diese freiwillige soziale Leistung der Stadt und des Vereins KULTUR FÜR ALLE ermöglicht Berechtigten, trotz finanzieller Einschränkungen, am kulturellen Leben in der Stadt teilzunehmen. Mehr als hundert Kultureinrichtungen gewähren gegen Vorlage der Bonuscard + Kultur kostenfreien Einritt. Und dieses kulturspezifische Angebot gewinnt zunehmend an Beliebtheit. Wie die Vorsitzende von KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e.V., Eva Ringer, ausführt, haben „über 100 Kulturpartner im vergangenen Jahr mindestens 20 450 Freikarten an Menschen mit geringem Einkommen ausgegeben. Hinzu kamen Freikarten-Aktionen mit 910 Nutzungen. Das sind rund 4000 Nutzungen mehr als 2022 und entspricht einer Steigerung von 24 Prozent. Die Gesamtzahl der Nutzungen im Jahr 2023 stellt einen Spitzenwert seit Gründung des Vereins im Jahr 2010 dar".[2]

Was sind zusammenfassend nun die Gründe dafür, dass fast jede fünfte Person ab 16 Jahren in Stuttgart bislang keine Kulturveranstaltungen besucht?

Mit fast 34 Prozent am häufigsten genannt sind die fehlenden finanziellen Mittel. Hier besteht mit der Bonuscard + Kultur bereits ein Angebot, welches aktiv entgegensteuert und große Erfolge aufweist. Fehlender Freizeit – ebenfalls von 34 Prozent der Befragten angeführt – lässt sich städtisch wohl nicht beikommen. Anders verhält es sich mit Angeboten, die die bislang noch Kulturabstinenten mehr interessieren könnten. So haben immerhin rund 30 Prozent die Zugänglichkeit von Informationen bemängelt. Insofern erscheint es uns zielführend, zunächst einmal an dieser Stellschraube zu drehen, um somit auch ein besseres Verständnis zu entwickeln, was genau der betroffene Personenkreis nachfragt. Schließlich verbleibt der Bereich der Zugänglichkeit auch bei gesundheitlicher und körperlicher Einschränkung. Von fast 24 Prozent der bislang nicht Partizipierenden genannt, scheinen hier die größten Herausforderungen und Anstrengungen erforderlich, die in Teilen jedoch weit über den Kulturbereich hinausreichen. ●

1 Vgl. hierzu: https://www.kulturrat.de/positionen/kulturfinanzierung/ (aufgerufen am 25.04.2024).
2 Vgl. hierzu: https://kultur-fuer-alle.net/steigende-nutzungszahlen/ (aufgerufen am 24.04.2024).

Literaturverzeichnis:

Heinsohn, T.; Reichhardt, G. (2022): Einsam in Stuttgart: Für welchen Personenkreis trifft das zu?
In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 4/2022, S. 86-99.